

Tansania *Information*



Mission
EineWelt

Kein Pressedienst - Nur zur Information

04/2010

April

Zusammengefasste Meldungen aus: Daily/Sunday News (DN), The Guardian, Sunday Observer, ITV Habari, Nipashe, The Citizen, ThisDay, Arusha Times, Msema Kweli, The East African, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN) und anderen Zeitungen und Internet Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs vom 22.03.2010 (Interbankrate) für 1,-- € 1.812/-- TSh (<http://www.oanda.com/cgi-bin/travel>)

Zu Investoren aus dem Ausland Zur Lage; Arusha-Region; Küsten-Region; Manyara-Region	Seite 2
Zur Nutzung von Strandgebieten	Seite 3
Zur Lynchjustiz	Seite 3
Trennung von Tätigkeiten für den Staat von denen für eine Partei	Seite 4
Gesetz zur Wahlfinanzierung 2009 Kikwete zu dem Gesetz; Anmerkungen; Kommentar; Interviews	Seite 5
Zu einigen Parteien Alte und junge Parteien; Liste der Parteien; CCM; CCJ; Chadema; CUF; NCCR-Mageuzi; NCDM; TLP; UDP	Seite 6
Vertreter zweier Oppositionsparteien zu Kikwete	Seite 8
Reaktionen der Kirchen auf ethische und moralische Probleme Bischöfe zur Regierungsführung; zur Verwendung von Kondomen; zu gleichgeschlechtlichen Beziehungen;	Seite 9
Kirchliche Nachrichten Erntedankopfer; Hilfe für Dürreopfer; Spendenaktion; Darlehen; Evangelisation; neue Universität; Ernennungen; Statistik; neuer Name für Diözese; aus einer Gemeinde; Widerstand; Reaktion auf einen Diebstahl; zum Einsatz für Landwirtschaft; Bischof lässt sein Grab vorbereiten; Jubiläum des YWCA; Christen und Muslime spielen Fußball	Seite 9
Wen magst du lieber, Vater oder Mutter? Dar-es-Salaamer Kinder antworten	Seite 12

Zu abonnieren beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika
Redaktion: Eva Caspary
Internet: www.tansania-information.de

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Ruf: 09874/91302
Ev. Kreditgenossenschaft eG, Kto.-Nr. 10 11 111 (BLZ 52060410)
Mission EineWelt: <http://www.mission-einewelt.de>
eMail: africa@mission-einewelt.de

Zu Investoren aus dem Ausland

Zur Lage: Tansania ist eines der Länder Afrikas, die viele Investoren aus dem Ausland angelockt haben. Seit der Veröffentlichung des Investitionsgesetzes 1997 aber entstand eine Kluft zwischen den Investoren und Teilen der Bevölkerung. In einigen Fällen verdrängten die Investoren aus dem Ausland die Einheimischen ohne angemessene Entschädigung, in anderen unternahmen sie trotz üppiger Gewinne wenig, um den Menschen in der Umgebung aus ihrem elenden Leben herauszuhelfen, oder sie zahlten ihren Angestellten miserable Löhne und misshandelten sie, so dass Ressentiments gegen die Investoren entstanden. Das ist vielleicht eine Erklärung dafür, dass Tansania nun bezüglich der Fähigkeit, Investoren aus dem Ausland anzulocken, von der Demokratischen Republik Kongo, Kenia, Madagaskar, Sambia und Uganda in den Schatten gestellt wird. Offiziell erklärt man das mit dem Mangel an wirtschaftsfördernden Reformen, doch vielleicht ist der negative Eindruck, den die Bevölkerung von den Investoren hat, der Haupt-Stolperstein. Nicht vergessen ist das Fiasko von Loliondo, mit dem sich nun ein parlamentarischer Untersuchungsausschuss beschäftigt. <Siehe Tans.-Inf. 6/93 S. 5; 1/95 S. 6; 4/95 S. 6; 7/00 S. 3; 4/02 S. 7; 11/09 S. 8> In einem anderen Fall machte ein tansanischer Fachmann seinem Arbeitgeber, einer ausländischen Firma, schwere Vorwürfe wegen Misshandlung.

Die wachsende Kluft zwischen ausländischen Investoren und heimischer Bevölkerung fordert Zweierlei: Die Investoren müssen die Einheimischen kennen lernen, ihre Probleme und Erwartungen verstehen und dafür sorgen, dass ihre Gewinne etwas für diese abwerfen. Die Regierung muss sicherstellen, dass die Investoren die Einheimischen nicht vertreiben und misshandeln. Die Bedingungen müssen im Voraus festgelegt werden. (Guardian 30.12.09)

Angesichts von Problemen der Sicherheit von Investoren riet der Sprecher der Polizei diesen, zusätzliche Sicherheitskräfte privater Firmen einzustellen. Die Polizei sei dabei, deren Angestellten beizubringen, wie sie einige Aufgaben anstelle der Polizei übernehmen können. Der Direktor des Investitionszentrums (TIC) forderte die Investoren auf, im Fall von Problemen bezüglich ihrer Investitionen in Tansania, mit dem TIC Kontakt aufzunehmen. (Guardian 12.3.10)

*

Arusha-Region: Der Regional Commissioner der Arusha-Region sagte, will man Investoren anlocken, sei es wichtig, das Investitionsprozedere zu vereinfachen. Die Regierungsbeamten der Region sollten ihre Einstellung ändern und die Investoren als Entwicklungspartner anerkennen. "Sie erwarten Kooperation von euch. Unglücklicherweise investieren manche, die von der Bürokratie abgeschreckt wurden, andernorts. Wir sollten in den Investoren Freunde der Nation sehen, statt sie zu entmutigen. Helft ihr ihnen, rechtzeitig ihr Unternehmen zu starten, werden wir rechtzeitig Steuern von ihnen bekommen können", sagte er. (Citizen 9.2.10)

*

Küsten-Region: Dorfbewohner des Rufiji-Distrikts (Küsten-Region) werfen landwirtschaftlichen Investoren aus dem Ausland vor, dass sie, als sie Land für den Anbau von Cash Crops beantragten, versprochen hätten, den Landwirten Wissen zu vermitteln, die Produktion von Cashewnüssen, Reis, Maniok, Sesam, Mais u. a. zu steigern, Schulen und Krankenstationen zu errichten, die Infrastruktur zu verbessern. Doch nichts sei geschehen.

Ein anderer Investor habe Land für Baumwolle beantragt; nun baue er Mais, Rizinus und Sesam an. Das sei enttäuschend. Die Menschen würden als Tagelöhner mit minimalem Lohn angestellt. Tausende von Dorfbewohnern, deren Land von ausländischen Agrosprit-Gesellschaften okkupiert wurde, baten Chiligati, Minister für Bodenrecht und Hausbau, zu intervenieren. Dieser riet ihnen, sich an die zuständige Stelle ihres Distrikts zu wenden, erst dann an höhere Institutionen. Ein Dorfältester erwiderte: "Unsere schlimmsten Feinde sind gebildete Distrikt-Beamte, die uns den Investoren zuliebe betrügen." (DN 1.3.10; Guardian 31.12.09)

*

Manyara-Region: Die Einwohner eines Dorfes im Simanjiro-Distrikt (Manyara-Region) baten die Regierung zu verhindern, dass *Ilamata Company*, der Investor, mehr als 4.000 ha Land des Dorfes übernimmt. Er will in ein Viehprojekt investieren und hat im Dorf bereits ein Büro eingerichtet. Bei einer Dorfversammlung warfen die Dorfbewohner dem Investor vor, ohne Zustimmung der Einwohner oder ein Abkommen mit den Verantwortungsträgern dringe er in das Dorf ein. Einige Einwohner behaupteten, die Regierung habe ihn bereits angewiesen, das Dorf zu verlassen. (Guardian 9.2.10)

Zur Nutzung von Strandgebieten

Der Stadtrat des Distrikts Kinondoni (Region Dar-es-Salaam) genehmigte sechs Investoren die Nutzung der 10,37 ha des Masaki-Strandes. Ohne ökologische Unbedenklichkeitsprüfung

begannen einige Investoren, das Gelände zu planieren. Es sind u. a. *Sea Breeze and Drive In Cinema Ltd.*, *Wellworth Hotel and Lodges*, *Professional Cleaners*, *Centrally Cinemax*. Dortige Einwohner drohten zu klagen. Sie würden keine Kosten scheuen. Die ganze Sache rieche nach Korruption. Eine Verantwortungsträgerin gab zu, es handle sich um "Amtsmissbrauch" einiger Mitarbeiter des zuständigen Ministeriums.

Der *National Environment Management Council* (NEMC) verbot weitere Aktivitäten. Das Ministerium für Bodenrecht und Hausbau erklärte das betreffende Gebiet zu einem offenen Gelände. Der Regional Commissioner sagte, der Masaki-Strand müsse der Öffentlichkeit überlassen werden. "Errichtet man dort dauerhafte Gebäude, haben die Tansanier nicht die Möglichkeit, Weihnachten und Hochzeiten dort zu feiern, weil sie sich eine Eintrittsgebühr nicht leisten können." Dieser sei der einzige noch für die Öffentlichkeit zugängliche Strand Dar-es-Salaams. Präsident Kikwete hatte die Verwaltung von Kinondoni angewiesen, das Gebiet zu verschönern, keine privaten Investoren zuzulassen. (DN 8./11./12.2./16.3.10)

Der NEMC ist besorgt wegen unangemessener Nutzung von Strandgebieten. Er stoppte jegliches Unternehmen am Strand, bis genügend Aufklärung durchgeführt worden sei. Den Menschen seien die rechtlichen Bedingungen nicht bekannt. Das Problem greife in Dar-es-Salaam um sich. "Es geht nicht nur um den Masaki-Strand. Höchste Zeit, dass die rechtlichen Vorschriften bei Nutzung von Strandgebieten beachtet werden", sagte ein NEMC-Repräsentant. Bis auf weiteres sind alle derartigen Projekte verboten. (DN 5./16.3.10)

Kommentar: Es ist traurig, dass einige Verantwortungsträger, die im Umweltschutz führend sein sollten, Land privaten Investoren zuteilen. Im Handeni-Distrikt (Tanga-Region) wurde ein Wassereinzugsgebiet jemandem zugesprochen, der ein Hotel errichten wollte. Die Einwohner protestierten, so dass ein Minister intervenieren musste.

Hätte der NEMC nicht eingegriffen, hätte sich jemand ein Gebiet am Strand von Dar-es-Salaam unter den Nagel gerissen. Der NEMC stoppte alle Bautätigkeiten, bis der Investor der lokalen Verwaltung eine ökologische Unbedenklichkeitsprüfung vorlege. Wie konnte der zuständige Gemeinderat nur die Grundstücke am Strand verkaufen, ohne die ökologischen Auswirkungen zu bedenken?

Laut NEMC muss jeder, der am Strand bauen will, zeigen, wie er die Umwelt schützen wird, ehe er eine Baugenehmigung erhält. Doch die lokalen Behörden erlaubten sechs Gesellschaften, ohne die festgesetzten Vorschriften zu beachten, provisorische Bauwerke für Picknicks, Kinos u. a. zu errichten. Laut *Environment Management Act* ist es verboten dauerhafte Gebäude am Strand zu errichten. Die lokale Verwaltung berichtet, das zuständige Ministerium genehmigte das Strand-Erschließungsprojekt '08 und hoffte, für die Investitionen pro Jahr etwa 1,2mrd/- TSh einzunehmen. Das erklärt vielleicht, warum das Gebiet so rasch veräußert wurde. Hoffentlich geht man gegen die an diesem Geschäft Beteiligten vor. (Citizen 15.2.10)

Zur Lynchjustiz

In den Entwicklungsländern gilt die Lynchjustiz auf dem flachen Land als normale Möglichkeit, für Gerechtigkeit zu sorgen. In Tansania schlägt die Lynchjustiz in Stadt und Land Wurzeln. Eine wütende Menge nimmt dann das Recht selbst in die Hand. Es endet meistens damit, dass jemand aufgehängt, angezündet oder niedergemetzelt wird. Viele Menschen, oft Unschuldige, werden am helllichten Tag getötet, nur weil man vermutet, sie seien Taschendiebe oder Plünderer. Menschen werden gesteinigt, weil man den Ruf "Dieb, Dieb" hörte, ohne dass man versucht, zu erfahren, ob der Gejagte wirklich ein Dieb ist, oder ein Unschuldiger, mit dem jemand ein Hühnchen rupfen will. Unlängst erschlug eine wütende Menge zwei Inhaftierte, die Dank Begnadigung durch den Präsidenten entlassen worden waren, weil man sie angeblich bei einem Diebstahl erwischt hatte.

Es gibt unterschiedliche Ursachen dafür, dass die Fälle von Lynchjustiz zunehmen. Eine ist der Mangel an Sicherheit in vielen Gebieten Tansanias. Der Polizei fehlt es an Mitteln. Korruption veranlasst Kriminelle, mit einigen unaufrichtigen Polizisten zusammenzuarbeiten.

Die Lynchjustiz ist ein Verbrechen, das das Vertrauen zu den Ordnungskräften gefährdet. Unter allen Umständen muss sie bekämpft werden. Menschenrechtsaktivisten, Gelehrte und Leute des Volkes sagten bei Interviews, die 'Mob-Justiz' nehme rasch beunruhigende Ausmaße an. Nur ein Eingreifen der Regierung könne sie beenden. (Guardian 19.12.09)

In der Mwanza-Region steckte eine wütende Gruppe von mehr als 500 Dorfbewohnern die Häuser einiger ihrer lokalen Verantwortungsträger in Brand, weil diese die Lynchjustiz an einem angeblichen Verbrecher verhindert hatten. Das Eintreffen von 20 Polizisten verhinderte weitere Verwüstung. Viele Dorfbewohner wurden verhaftet. Einige Verantwortungsträger des Dorfes und der Rektor der Primarschule flohen aus ihren Häusern.

Auf Sansibar wurde ein Dieb, der in ein Hotel eingebrochen war, von einer aufgebrauchten Menge getötet, ein anderer verwundet ins Krankenhaus gebracht.

In der Ruvuma-Region wurde ein Mann, der Kleidung, Zement u. a. aus einer Kirche gestohlen hatte, gelyncht.

In der Shinyanga-Region brachten Dorfbewohner von neun Einbrechern fünf um, vier entkamen. Sie waren in das Haus eines Geschäftsmannes eingebrochen, um Geld zu stehlen. Es war diesem gelungen, durch ein Fenster zu entkommen und Nachbarn zu Hilfe zu rufen.

In der Mara-Geldmine wurde ein Angestellter, der Goldsand entwendet hatte, von Kollegen gelyncht. (DN 9.1./16.2./ 22.3.10; Guardian 16./23.2.10)

Trennung von Tätigkeiten für den Staat von denen für eine Partei

Die Regierung wird den Vertrag mit Prof. Baregu, einem bekannten Dozenten für Politikwissenschaft, nicht erneuern, weil er sich entschloss, politisch tätig zu sein. Er gehört dem Exekutivkomitee der Oppositionspartei Chadema an. Staatsministerin Hawa Ghasia erklärte, laut Rundschreiben No. 1 von 2000 sei es Angestellten des Staates verboten, sich um einen Posten einer Partei zu bewerben, oder Verantwortungsträger einer Partei zu werden.

Baregu war 1999 mit 55 Jahren regulär pensioniert worden. Wiederholt schloss die Regierung danach mit ihm einen Einjahresvertrag. Das ist möglich, wenn ein Ersatz nicht sofort zu finden ist. Der Dekan der Fakultät politische Wissenschaft und öffentliche Verwaltung betonte, es sei höchste Zeit, über den Sinn solcher Gesetze nachzudenken. "Baregu war einer der besten Professoren meiner Abteilung. Dringend benötigen wir seinen Beitrag." Dozenten der *University of Dar-es-Salaam* (UDSM) drohten, sie würden streiken, wenn die Regierung Prof. Baregus Vertrag nicht erneuere. Der Vorsitzende der *UDSM Academic Staff Assembly* (Udasa) sagte, das Rundschreiben No. 1 von 2000 sei überholt. Wende man dieses an, wären alle Dozenten disqualifiziert, denn alle gehörten zu einer Partei.

Die Regierung bestritt, dass Baregus Vertrag wegen politischer Aktivitäten nicht erneuert wurde. Vergeblich demonstrierten einige Studierende, die auch Mitglieder der Chadema sind, um Baregus Wiedereinstellung zu erreichen.

Prof. Baregu wurde von der *Saint Augustine University* (SAUT) angestellt, um an ihrem Dar-es-Salaamer Universitäts-Zweig Politikwissenschaft zu lehren. Er sagte, er freue sich über diesen Job. Die SAUT habe ihm keinerlei Bedingungen gestellt. "Ich werde meine Meinung zur Politik nicht ändern, ich kenne meine Rechte und meine Pflichten. Meine Pflicht ist, zu analysieren, zu forschen und meine Meinung zur Politik zu äußern, um Bürger zu befähigen, schlechte Regierungsführung zu bekämpfen", erklärte er. (DN 16.1.10; Guardian 14./16.1./6./12.2.10; Citizen 18.2.10)

Beobachter äußerten, die Regierung verfolge eine Doppelmoral, denn es gebe im Augenblick viele Politiker, die beim Staat angestellt sind.

Ein Repräsentant des Lehrgewerkschaftsverbandes sagte, verboten sei Angestellten des Staates nur, an ihrem Arbeitsplatz Propaganda für ihre Partei zu machen, Mitglieder ihrer Partei vorzuziehen und während der Dienstzeit für die Partei tätig zu sein.

(Guardian 16.1.10)

Ein Verantwortungsträger der Chadema forderte die Regierung auf, gegen alle CCM-Kader genau so vorzugehen, die Regional und District Comissioner zu entlassen, denn sie seien sowohl Angestellte des Staates als auch Mitglieder der CCM-Ausschüsse ihres jeweiligen Gebietes. Außenminister Bernard Membe gehöre zum CCM-Sekretariat und sei CCM-Sekretär für Äußeres. "Wir wollen, dass Präsident Kikwete Membe seines Ministerpostens enthebt, denn er ist direkt in CCM-Aktivitäten involviert", betonte er. (DN 16.1./6.2.10)

Premierminister Pinda warnte die Angestellten des öffentlichen Dienstes davor, sich mit Parteipolitik abzugeben. Mit strengen Maßnahmen hätten diejenigen zu rechnen, die sich nicht an diese Anweisung halten. Die Reaktionen auf Pindas Warnung waren gemischt. Manche meinten, das Verbot solle nur für solche in einem hohen Amt gelten, nicht für die in den unteren Rängen. Ein Professor betonte, der oberste Politiker sei der Präsident und gleichzeitig der erste im öffentlichen Dienst. Die Regierung widerspreche sich, monierte ein anderer. (Guardian 12./15.2.10)

Staatsminister Marmo sagte, der *Public Leadership Code of Ethics '08* werde wegen mancher Schwächen stark verändert, ein Paragraph eingearbeitet, der sich mit dem Interessenkonflikt der führenden Leute zwischen Geschäft und Politik befasst. Die Regierung sei schon häufig aufgefordert worden, diesen Kodex zu ändern. (DN 7.3.10)

Fredrick Sumaye, ehemals Premierminister, sagte, es sei schwierig, Geschäft und Politik zu trennen. Diese Idee könne nur verwirklicht werden, wenn man zur Arusha-Erklärung von 1967

zurückkehre. Doch das sei im Augenblick eher in der Theorie möglich als in der Praxis. Er denke, das Ziel Kikwetes und der CCM sei, zu erreichen, dass die Politiker ihr Amt nicht mehr dazu verwenden, geschäftliche Transaktionen zu tätigen, oder die Ausübung der jeweiligen Verpflichtung im öffentlichen Dienst zu behindern. "Das Problem ist, wie man das erreicht." Auch das Gesetz zur Wahlfinanzierung sei ideal, nur die Durchführung sei sehr kompliziert und eine Herausforderung für die Regierung. (DN 15.3.10)

Gesetz zur Wahlfinanzierung 2009

Nach schwierigen Verhandlungen verabschiedete das Parlament das Gesetz einstimmig. Es soll Bestechung und übermäßige Geldausgabe verhindern. Sein Ziel ist, für alle Kandidaten und Parteien die gleiche Ausgangsbasis zu schaffen.

An der feierlichen Unterzeichnung durch Präsident Kikwete nahmen auch Botschaftsangehörige, Abgeordnete und Vertreter internationaler Organisationen teil; mehrere Fernsehsender übertrugen die Zeremonie live. Erstmals in der Geschichte Tansanias unterzeichnete ein Präsident dabei ein Gesetz unter Beisein der Öffentlichkeit.

Einige Punkte:

- Parteien, NGOs, glaubensmäßig und bürgerschaftlich orientierte Organisationen müssen während der Wahl ihre finanziellen Quellen angeben.
- Den Parteien ist es verboten, Geld aus dem Ausland zu verwenden.
- Die Parteien müssen angeben, wie viel Geld sie für Nominierung und Wahlkampf ausgeben.
- Es ist verboten, Wähler zum Wahllokal zu transportieren.
- Kandidaten und Parteien, die sich nicht an die Vorschriften halten, können von der Wahl ausgeschlossen werden. (DN 12.2./18.3.10; Guardian 12.2./ 18.3.10; Citizen 17./19.3.10)

*

Präsident Kikwete zur Wahlfinanzierung: In seiner Ansprache zum Monatsende sagte er, es gehe diesmal nur um ein Thema, nämlich das Wahlfinanzierungsgesetz. Er sagte, auch Spenden, Geschenke, und Beiträge für Parteien würden überwacht. Vor der Verabschiedung des neuen Gesetzes seien während der Nominierung der Kandidaten Mittel in großen Stil verschleudert worden. Es ist Teil dessen, was Kikwete in seiner Antrittsrede am 30.12.05 versprochen hatte. Das *Büro zur Verhinderung und Bekämpfung von Korruption* (PCCB) wies er an, das Gesetz durchzusetzen, gegen Menschen, die einen führenden Posten kaufen wollen, vorzugehen. - Bei der Eröffnung der PCCB-Jahreskonferenz versprach Kikwete dem PCCB die nötige Unterstützung, incl. höhere finanzielle Zuteilung. Er drängte es, sich auf Investigation zu konzentrieren und auf die Ausbildungskurse für Strafverfolgung. (DN 2.3.10; Guardian 26.2./1./3.3.10; Citizen 26.2./17.3.10; ThisDay 2.3.10)

Anmerkungen: Der Parteienregistrar berichtete, Tansania sei das erste Land der *Southern African Development Community* (SADEC), das ein derartiges Gesetz habe.

Dr. Slaa, Generalsekretär der Chadema, und Lipumba, Vorsitzender der CUF, kritisierten, das Gesetz gebe dem Parteienregistrar entschieden zu viel Macht. Einige Punkte untergruben die Demokratie, sie verschafften bestimmten Parteien zu viel Einfluss.

Mrema, Vorsitzender der TLP, rühmte, das neue Gesetz sei ein Retter für Leute wie ihn, die nicht viel Geld hätten. "Es bringt uns alle, sogar die Armen, ins Paradies."

John Cheyo, Vorsitzender der UDP, sagte, die CCM-Kandidaten würden die Wirkung dieses Gesetzes am stärksten spüren, denn die meisten von ihnen seien reich. (DN 18.3.10; Guardian 18.3.10).

*

Kommentar: Kikwetes Anmerkungen wurden begrüßt. Aber dieser Kampf kann nicht von einer einzelnen Person gewonnen werden, alle müssen ihn unterstützen. Jeder Wähler muss sich weigern, wenn ihn ein Machtgieriger kaufen will.

Die Korruption macht wirklich Kopfweg, aber sie ist nicht, was nie Teil der DNA des Landes. (DN 2.3.10)

*

Interviews:

Peter: Die Anweisung des Präsidenten kommt recht spät, denn einige in Korruptions-Skandale verwickelte Verantwortungsträger, haben die Kampagne für ihre Wiederwahl bereits vorbereitet.

Rashid: Viele Abgeordnete haben während der letzten fünf Jahre nichts getan, trotzdem wollen sie mit Hilfe von Korruption wiedergewählt werden. Wir sind dankbar, dass der Präsident dieses Problem erkannt hat.

Priscus: Die Menschen sind die korrupten Verantwortungsträger leid, die statt zu helfen, nur Hab und Gut der Leute verschwenden.

Neema: Manche Verantwortungsträger bieten Bier, Han-dys, Fernseher, Schuhe, Baugrundstücke u. a. an. Ich meine, schuld ist die Allgemeinheit. Hätte man diese Fälle von Korruption angezeigt, wären sie ausgeräuchert worden.

Khadija: Die Korruption vor einer Wahl ist vielfältig. Manche Bewerber werden bestochen, damit sie auf die Kandidatur verzichten.

Joseph: Besticht man sie, verkaufen einige ihren Wahlschein für Lebensmittel und T-Shirts. Manche Kandidaten nützen die Armut der Menschen aus, um Stimmen zu gewinnen. (Guardian 2.3.10)

Zu einigen Parteien

Alte und junge Parteien: John Tendwa, *Registrar of Political Parties* betonte, zur Stärkung der Demokratie im Land, müsse man junge Parteien pflegen. Keine Partei werde die Registrierung verlieren, nur weil sie inaktiv ist. "Das veranlasse ich nur, wenn eine Partei gegen das Parteiengesetz Tansanias verstößt", sagte er. Sein Büro wisse sehr wohl, dass es Parteien gibt, die seit ihrer Registrierung schlafen. Manche würden nur während der Allgemeinen Wahl aktiv und verschwänden anschließend. (Guardian 6.11.09)

*

Liste der Parteien: Seit der Einführung des Mehrparteiensystems 1992 bis Ende 2009 wurden 18 Parteien zugelassen, incl. die neu gegründete *Alliance for Tanzania Farmers*. Im Parlament vertreten sind *Chama cha Mapinduzi* (CCM), *Chama cha Demokrasia na Maendeleo* (Chadema), *Civic United Front*(CUF), *United Democratic Party* (UDP). Nicht im Parlament vertreten sind *Chama cha Haki na Ustawi* (Chausta), *Democratic Party* (DP), *Demokrasia Makini* (Makini), *Jahazi Asilia*, *National Convention for Construction and Reform-Mageuzi* (NCCR-Mageuzi), *National League for Democracy* (NLD), *Nat. Reconstruction Alliance* (NRA), *Progressive Party of Tanzania Maendeleo* (PPT-Maendeleo), *Sauti ya Umma* (SAU), *Tanzania Democratic Alliance* (TADEA), *Tanzania Labour Party* (TLP), *Union for Multiparty Democracy* (UMD), *United Peoples Democratic Party* (UPDP). (Guardian 6.11.09)

Zwei neue Parteien, die *Chama Cha Jamii* (CCJ) und die *National Coalition for Democratic Movement* (NCDM), erhielten die vorläufige Registrierung. Laut Gesetz müssen sie innerhalb von 180 Tagen 2.000 Mitglieder registrieren, die aus zehn Regionen stammen, von denen zwei zu Sansibar gehören. Ohne dass diese Parteien nachweislich alle Bedingungen erfüllen, werden sie nicht auf Dauer registriert. (DN 3./4.3.10; Guardian 3.3.10; The Express 4.3.10)

*

CCM: Präsident Kikwete eröffnete die Sitzung des *National Executive Committee* (NEC). Es soll über den Bericht des von Ali Hassan Mwinyi, ehemals Staatspräsident, geleiteten Sonderkomitees debattieren, das beauftragt worden war, die Ursachen der Reibereien zwischen den Abgeordneten und der Regierung zu untersuchen. 211 NEC-Mitglieder, 97 %, waren zu der zweitägigen Sitzung erschienen. (Guardian 15.2.10)

Heiße Debatten gab es zwischen einer von Parlamentspräsident Samuel Sitta geführten Gruppe und einer anderen mit Edward Lowassa, ehemals Premierminister, an der Spitze. Es heißt, die Meinungsverschiedenheiten der beiden Gruppen seien die Hauptursache der Spannungen. Sie begannen, nachdem führende Regierungsleute '08 mit dem Richmond-Skandal in Verbindung gebracht wurden, Premierminister Lowassa und zwei Minister zurücktraten.

Seit geraumer Zeit liefern sich beide Gruppen einen harten Kampf. Doch Maßnahmen gegen die Anführer der beiden Gruppen entzünden voraussichtlich eine noch viel heißere Debatte. Es heißt, sie seien gleich groß, hätten in der CCM gleich viel Einfluss.

Auch unter den Abgeordneten der CCM gibt es zwei Lager, das pro-Sitta und das pro-Lowassa. CCM-Mafisadi wird das eine Lager genannt, bezüglich der Leute, die mit Korruptionsvorwürfen besudelt sind. Zum anderen gehören die Antikorruptions-Leute

Das Sonderkomitee empfahl, die beiden rivalisierenden Gruppen und ihre Repräsentanten zu einem Versöhnungstreffen zu holen, notfalls vorzuladen, damit sie ihre Differenzen zum Wohl der Partei beilegen. Das sei die richtige Methode, besser, als Leute zu entlassen. Nicht klar wird, wie das geschehen soll. Ein Mitglied des Sonderkomitees sagte, ist eine Seite nicht bereit, den Versöhnungsprozess zu respektieren, gibt es noch das Ethik-Komitee.

Einige Abgeordnete meinen, dadurch, dass die CCM die Spaltung in der Partei personalisiert, Sitta und Lowassa nennt, meide sie u. U. das wirkliche Problem. Die Kluft sei größer. "Die CCM müsste die Partei herausholen aus der Beherrschung durch korrupte und wohlhabende Politiker/Geschäftsleute", sagte ein Insider der Partei.

Das NEC verlängerte das Mandat des Sonderkomitees um zwei Monate und wies es an, konkretere Lösungsvorschläge zu machen. (DN 15./17.2.10; Guardian 15./16./17.2.10; Citizen 17.2.10; ThisDay 2.3.10)

Die CCM dementierte Medienberichte, innerhalb der Partei sei eine Splittergruppe entstanden, die die bestehende Kluft vergrößere. Angeblich fordert diese in einem Internetartikel den Ausschluss von 16 Personen, korrupten CCM- und Regierungsleuten, die in unterschiedliche Skandale verwickelt seien. Die Regierung solle mit Hilfe der Vereinigten Emirate, Costa Ricas und der Schweiz Mrd. von TSh, die dort versteckt wurden, zurückholen. Einigen Individuen seien Interessen ihrer Familien wichtiger als die öffentlichen. Zu ihnen gehöre u. a. ein ehemaliger Premierminister, zwei ehemalige Minister, ein Geschäftsmann und Abgeordneter. Die Partei müsse sich reinigen, wie sie es in der Vergangenheit tat. "Wir sind nicht bereit, das Geschick unserer Nation in Händen einiger habgieriger Individuen zu lassen", erklärte die Gruppe, die sich 'wahre Kämpfer der CCM' nennt. Ihre Namen werden nicht verraten.

Pius Msekwa, Vizevorsitzender der CCM, reagierte verärgert auf die Veröffentlichung. "Wenn diese Individuen ihre Namen nicht offenbaren, behandle ich solche Berichte nur als Machwerk, von Leuten fabriziert, die der CCM nichts Gutes wünschen", sagte er. (Guardian 7.3.10)

*

CCJ: Um die Gründung der CCJ gab es großes Gedöns, denn viele halten sie für eine Abspaltung von der CCM. Aber die CCJ selbst erklärt, nicht ein CCM-Großkopferter gehöre zu ihr.

Manche meinen, die Gründung der CCJ sei die Folge der Differenzen zwischen der CCM und den CCM-Abgeordneten, die man für Anti-Korruptionskämpfer hält. Der CCJ-Generalsekretär bestritt das vehement.

Parlamentspräsident. Samuel Sitta betonte, er habe nichts gegen die Registrierung der CCJ, könne jedoch nicht verhindern, dass man ihn mit dieser assoziiere. Die CCM äußerte stolz, die CCJ werde sie nie erschüttern. Deren Chancen, an der Wahl teilzunehmen, seien minimal, die Zeit viel zu kurz.

Bekannte Professoren äußerten, kein einflussreicher Politiker stehe hinter der CCJ, denn alle prominenten CCM-Mitglieder hätten sich von ihr distanziert. Die CCJ sei keine Gefahr für andere Parteien, geschweige denn die CCM. Sie werde bei der Wahl keine Rolle spielen.

Bei der CCJ-Zulassungfeier war die Beteiligung schwächer als von der Partei erhofft.

CCJ-Repräsentanten behaupteten, sie hätten von Unbekannten per SMS Todesdrohungen erhalten. (DN 6.2./3./4./22.3.10; Guardian 3./7./22.3.10; Citizen 25.1./6.2./1./22.3.10; Express 4.3.10)

*

Chadema: David Kafulila, ehemals Öffentlichkeitsreferent der Chadema trat aus der Partei aus wegen lang anhaltenden feindlichen Verhaltens der Parteispitze, wie er sagte. Um ihn daran zu hindern, wichtige Fragen anzusprechen, vor allem das Missmanagement von Mitteln innerhalb der Partei, habe man beschlossen, ihn zu entlassen. Zitto Kabwe, Stellvertretender Generalsekretär der Chadema, hatte sich öffentlich gegen Kafulilas Entlassung geäußert. (DN 18.11.09)

Juju Martin Ndanda, Beauftragter für Politik und Forschung, verließ die Partei, weil er von der Parteispitze entmutigt worden sei. "Ich finde es empörend, von Generalsekretär Dr. Slaa insgeheim von meinem Posten entfernt zu werden", erklärte er. Wegen Fehlverhaltens war er seines Amtes enthoben worden. Schuld an der Kluft in der Partei sei die Parteispitze, die die Partei führt, als sei sie ihr persönliches Eigentum. "Es ist dumm, zu einer Partei zu gehören, die undemokratisch geleitet wird", sagte er. Er und seine aus der Parteispitze entfernten Kollegen seien Opferlämmer. Das wirkliche Ziel sei der Abgeordnete Zitto Kabwe. <Vergl. Tans.-Inf. 11/09 S. 6> (Guardian 28.11.09)

Zitto Kabwe plant Institutionen und Reformen, die den Oppositionsparteien ermöglichen, bei der kommenden Wahl mindestens 30 % der Sitze im Parlament zu erobern und das Problem der Korruption in großem Stil in der Regierung zu lösen. Er will auch dafür sorgen, dass in der Regierung mehr zu sehen ist vom Mehrparteiensystem. Jetzt gebe es nur ein von einer einzigen Partei dominiertes System. "Aber ich denke, die CCM ist eine müde Partei, neue Ideen fehlen ihr. Deshalb muss sie entfernt werden", sagte er. (Guardian 3.3.10)

*

CUF: Auf den Inseln Sansibar und Pemba schmilzt das Eis zwischen den dort wichtigsten Parteien, CUF und CCM. Während der letzten 15 Jahre war zwischen beiden eine tiefe Kluft. Doch der Konflikt ist viel älter. Seit 50 Jahren fühlen sich die Einwohner Parteien, die vor 1964 <Revolution in Sansibar> existierten zugehörig. Die Parteien mögen sich heute geändert haben, doch manche Personen, die damals Anteil am Konflikt hatten, leben noch und sind in der Politik Sansibars aktiv. (Citizen 11.12.09)

*

NCCR-Mageuzi: David Kafulila, wegen Animositäten von seiten führender Parteileute aus der Chadema ausgetreten, trat in die NCCR-Mageuzi ein, denn er wolle für Demokratie in Tansania kämpfen, erklärte er. (Citizen 23.11.09)

*

NCDM: Nach der vorläufigen Registrierung seiner Partei äußerte sich der Vorsitzende der NCDM frustriert, weil kaum ein Journalist Interesse an seiner Partei zeige, sich alle mit der CCJ abgaben. Er berichtete, die NCDM werde ihre Zentrale in der Morogoro-Region errichten. (DN 3.3.10; The Express 4.3.10)

*

TLP: Augustine Mrema, Vorsitzender der TLP, sagte bei einer Pressekonferenz, Parlamentspräsident Sitta habe das Gesetz gebrochen, indem er die Diskussion über die Richmond-Sache wieder eröffnete, obwohl das Parlament einen Deckel drauf gelegt hatte. Er solle zurücktreten, andernfalls entfernt werden, denn er sei eine Bedrohung für den Frieden des Landes. Bei der Parlamentsdebatte über die Richmond-Sache habe er seine Einstellung offenbart, obwohl er als Präsident unparteiisch sein sollte. Sitta gehöre zum Antikorruptionsteam, das im ganzen Land einen Kreuzzug gegen die Korruption führe.

Sitta widersprach Mrema; seine Behauptung sei falsch, erklärte er.

In einem Brief an Samuel Sitta behauptet Mrema, laut einer swahilischsprachigen Zeitung habe er gesagt, Mrema sei ein Rowdy, politisch und finanziell korrupt.

Er fordere von ihm vor Ablauf von sieben Tagen eine Entschuldigung in der Zeitung, die er für seine Diffamierung verwendet, und 1 mrd/- TSh. Andernfalls werde er ihn verklagen. Durch Sittas Anschuldigungen hätten 500.000 Mitglieder der TLP, der drittgrößten Partei, das Vertrauen zu ihm, Mrema, verloren. Sitta habe seinen Kampf um den Wahlkreis Vunjo negativ beeinflusst. (DN 10.3.10; Guardian 5.3.10)

*

UDP: John Cheyo, Vorsitzender der UDP, rief die mit ihrer Partei unzufriedenen CCM-Mitglieder auf, eine neue Partei zu gründen. "Im Augenblick gibt es innerhalb der CCM eine Opposition. Das ist gefährlich für Frieden und Harmonie der Landes", sagte er. (Guardian 26.1.10)

Vertreter zweier Oppositionsparteien zu Kikwete

Dr. Wilbroad Slaa, Generalsekretär der Chadema, erklärte, Kikwetes Regierung gelinge es, den normalen Bürgern die nötigen Mittel und Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen, doch die lokalen Verwaltungen ließen die Menschen im Stich.

Er und das von ihm geleitete *Local Authorities Accounts Committee* prüften z. Zt. die Rechnungsführung der Stadt- und Distrikt-Räte in der Arusha- und der Manyara-Region.

Sie hätten festgestellt, dass Kikwetes gute Bemühungen von verantwortungslosen lokalen Verwaltungsleuten sabotiert werden. "Ich hätte als Repräsentant einer Oppositionspartei gerne erlebt, dass Kikwete scheitert. Doch unglücklicherweise tun Kikwete und seine Zentralregierung beachtlich gute Arbeit", erklärte er. Das einzige Problem sei, dass sie von den lokalen Leuten torpediert wird. Im Stadtrat von Arusha gebe es viele dubiose Projekte, falsche Zuteilungen von Mitteln, schlechte Dokumentation und ein Heer von Scheinangestellten. (DN 18.1.10)

John Cheyo, UDP-Vorsitzender, lobte Kikwete für seine vorbildliche Art zu leiten. Er frage sich, ob es jemand wage, ihn bei der Wahl herauszufordern; er täte ihm Leid. Kikwetes Beschluss, die Ausgaben bei der Wahl zu kontrollieren, beeindrucke ihn besonders. "Wir beten nun für eine friedliche Wahl. Wir wollen Entwicklung, nicht Konfrontation. Und wir sind froh, dass uns unsere Regierung auf vielen Gebieten Entwicklung brachte." (DN 20.1.10)

Reaktionen von Kirchen auf ethische und moralische Probleme

Bischöfe zur Regierungsführung: Bei einer von der *Tanzania Ecumenical Dialogue Group* organisierten zweitägigen Tagung forderten Geistliche, die Regierung solle ernsthaft gute Regierungsführung demonstrieren. Sie habe die Korruption nicht entschieden genug bekämpft. Malasusa, Leitender Bischof der *Evang.-Luth. Kirche in Tansania* (ELCT), sagte, einige Fälle von Amtsmissbrauch durch Personen des öffentlichen Dienstes seien dem Gericht vorgelegt worden, aber es dauere lange, bis die Gerechtigkeit ihren Lauf nimmt. Ein Bischof fragte, warum die Abgeordneten ihren Besitzstand nicht angeben, mächtige Geschäftsleute manchen Verant-

wortungsträgern helfen, ihren Besitz zu verstecken. Kilaina, Weihbischof in Bukoba, sagte, man werde weiterhin die Stimme erheben, vor allem jetzt vor der Wahl, damit das Volk die richtigen Kandidaten wählen könne. Ein anglikanischer Bischof beklagte, viele Regierungsleute seien durch Korruption an die Macht gekommen. (Guardian 17.3.10)

*

Zur Verwendung von Kondomen: Der Zwist wegen der Verwendung von Kondomen, die die *Kilimanjaro-Diözese* der *Anglikanischen Kirche* in Arusha zu spalten drohte, ist beendet. 2004 hatte Bischof Simon Makundi behauptet, Gläubige könnten Kondome verwenden, um sich vor HIV/ AIDS zu schützen. Das hatte die meisten Mitglieder der Kirche verärgert. Seither durfte Makundi in *St James*, der Kirche im Zentrum von Arusha, keinen Gottesdienst halten. Einige mussten unter Polizeischutz stattfinden. Makundi klagte vor dem High Court gegen die aufständischen Kirchenmitglieder. <Siehe Tans.-Inf. 1/07 S. 10> Im Januar 2010 begruben beide Parteien das Kriegsbeil. Bei einem Sonntagsgottesdienst wurde offiziell erklärt, der Konflikt sei beigelegt. Lachen, Freudentränen, Umarmungen überall. Makundi verkündete am Altar, er habe die Klage zurückgezogen, allen vergeben, die am Streit beteiligt waren, er bereue seine damalige Predigt, weil sie die Spaltung verursachte. Er lud die Richter, die beide Seiten vertreten hatten, ein, zum Altar zu kommen, um ihnen für ihre Beteiligung an der Beilegung des Zwists zu danken. (Citizen 26.1.10; Arusha Times 6.2.10)

*

Zu gleichgeschlechtlichen Beziehungen: Alex Malasusa, Leitender Bischof der ELCT erklärte, die ELCT dulde Homosexualität nicht. Bei der Begrüßung von Verantwortungsträgern der *Röm.-Kath. Kirche* sagte er: "Wir sind dankbar, dass wir uns einig sind beim Besiegen des Satans, indem wir böse Taten, die gegen den Willen Gottes verstoßen, verdammen. Wir sind nicht bereit, zu dulden, dass Böses, das aus dem Ausland kommt, in unsere Kirche eindringt." Martin Shao, Bischof der *ELCT-Norddiözese* erklärte, die ELCT sei nicht bereit, mit den Kirchen Schwedens und der USA zusammenzuarbeiten, die Homosexualität und gleichgeschlechtliche Ehen akzeptieren. Auch wenn Kirchen drohen würden, ihre Unterstützung einzustellen, bleibe die ELCT bei ihrer Ablehnung der Homosexualität, denn sie verstoße gegen die Heiligen Schriften, "Es ist besser, auf die Unterstützung zu verzichten, als Homosexualität zu akzeptieren." Die Christen sollten ganz ruhig bleiben, die ELCT werde keine homosexuellen Bischöfe und Pfarrer haben, betonte er. (Msema Kweli 1.11.09/4.1.10)

Der Generalsekretär des Bischofsrates der *Pfingstkirchen in Tansania* (PCT) verurteilte gleichgeschlechtliche Ehen scharf. Sie verunstalteten das Christentum. Bischof David Mwasota sagte, die Christen bedauerten diese Art von Ehe, denn sie sei ein Gräuelfeld vor Gott. Die Regierung müsse gerichtlich gegen alle vorgehen, die Videos verkaufen, die Böses zeigen, das die Moral eines Tansaniers verletzt. (Msema Kweli 1.11.09)

Kirchliche Nachrichten

Erntedankopfer: Die Christen der Röm.-Kath. Erzdiözese von Dar-es-Salaam spendeten am Erntedanksonntag mehr als 800m/- TSh. Das Geld wurde Erzbischof Kardinal Pengo überreicht. Er sagte, diese Kollekte helfe der Kirche, frei zu werden von der Abhängigkeit vom Ausland, denn sie könne sich nun auf heimische Quellen verlassen. "Als ich vor 17 Jahren zum Bischof geweiht wurde, gab es nur 20 Gemeinden, jetzt sind es 60 mit mehr als 1,6 Mio. Gläubigen. Pengo warnte die Priester davor, Reichtum anzuhäufen. Die Kollekte sei für die Entwicklung der Kirche gedacht. Die Priester müssten bei Geldangelegenheiten zuverlässig und für die Gemeindeglieder transparent handeln. (DN 24.11.09; Msema Kweli 19.11.09)

*

Hilfe für Dürreopfer: Die *Evang.-Luth. Kirche in Tansania* (ELCT) stellte für Einwohner der Distrikte Ngorongoro, Longido (Arusha-Region) Hai, Mwanga Rombo, Same und Siha (Kilimanjaro-Region), die wegen der anhaltenden Dürre '08 und '09 unter Hunger litten, mehr als 210 t Lebensmittel zur Verfügung. In erster Linie unterstützt man Alte, Witwen, Waisen und Behinderte. Ermöglicht wurde die Hilfe durch Mittel der *Evang.-Luth. Kirche in Bayern* über *Mission EineWelt* (60.000 €), die *Mecklenburgische Luth. Kirche* und die *Evang. Kirche Mitteldeutschlands* über die *Leipziger Mission* (25.000 €). Die Planungsabteilung der ELCT erhielt für Saatgut von der *Evang.-Luth. Kirche in Bayern* 100.000 €. (Arusha Times 27.2.10)

*

Spendenaktion: Im Nazareth-Sprengel der Gemeinde von Olokii der *ELCT-Nord-Zentral-Diözese* wurden bei einer Spendenaktion für den Bau einer Sekundarschule und einer Kirche für 1.100 Gläubige 9,5m/- TSh gespendet. Es sei an der Zeit, dass jeder sich durch Spenden am Fortschritt

der Gesellschaft beteiligt, statt sich auf Hilfen von außerhalb oder von Gönnern zu verlassen, sagte einer der geladenen Gäste. (Msema Kweli 20.9.09)

*

Darlehen: Vier in Dar-es-Salaam beheimatete *Savings and Credit Co-operative Societies* (Saccos) erhielten von der internationalen Kreditgenossenschaft *Oikocredit* ein Darlehen in Höhe von 1,4 Mrd/- TSh. Das Geld soll Saccos stärken, die Menschen in Not, Witwen, Waisen, Alten, dienen. Die Mitglieder der Saccos erhalten Darlehen, um ihre Unternehmungen zu verbessern. Oikocredit unterstützt 780 Projekte in etwa 69 Ländern weltweit. (Guardian 28.1.10)

*

Evangelisation: Der *Habari-Njema-Chor* der Stadtgemeinde von Arusha der *ELCT-Nord-Zentral-Diözese* feierte am 8.11.09 sein 50-jähriges Bestehen. Er hat 70 Sänger und Sängerinnen. Um das Evangelium allen Menschen zu verkünden, besuchte der Chor in Tansania einige Regionen, in Kenia Nairobi und Mombasa. Er produzierte zwei CDs. Bei einer Spendenaktion gingen 20m/- TSh ein. (Msema Kweli 11.10.09)

80 *New Life in Christ*-Evangelisten (NLC) von Dar-es-Salaam predigten eine Woche lang im Gebiet von Marangu (Kilimanjaro-Region), damit sich die Menschen zu Gott bekehrten und von heidnischen Opfern, Trunksucht, Ehebruch, Prostitution abließen, damit der Fluch in diesem Gebiet weiche, der Segen herrsche. Es gab Filme zum Leben Jesu und evangelistische Versammlungen. Auch das Krankenhaus von Marangu wurde besucht. (Msema Kweli 18.10.09)

*

Neue Universität: Die ELCT plant in Monduli einen neuen Zweig ihrer Universität, der *Tumaini University*. Bischof Laizer berichtete, man habe bereits ca 300 ha erworben. (Citizen 10.3.10; Arusha Times 6.3.10)

*

Ernennungen: Weihbischof Methodius Kilaini wurde in die katholische Bukoba-Diözese (Kagera-Region) berufen. Eusebius Alfred Nzgilwa und Salutaris Melchior Libena wurden zu seinen Nachfolgern als Weihbischöfe der Erzdiözese von Dar-es-Salaam ernannt. (DN 30.1.10)

In der röm.-kath. Diözese von Same (Kilimanjaro-Region) kehrt Ruhe ein. Der vom Papst kürzlich dorthin versetzte Apostolische Administrator, Pater Rogathe Kimaryo, sagte, Priester und Laien hätten ihn willkommen geheißen, seine Arbeit als Priester werde bisher nicht behindert. "Der Anfang war schwierig, doch als ich begann, die Menschen an meinen Plänen zu beteiligen, wurde alles einfach und letztendlich waren wir erfolgreich", berichtete er. (DN 7.12.09)

Ein Bischof der *Tanzania International Fellowship Church* (TIFC) beklagte in einem Brief an den Polizeioberkommandanten, ihm werde vom früheren Bischof und seinen Verbündeten Tod und Geiselnahme angedroht. Die Probleme in der TIFC hätten begonnen, als die Synode dieser Kirche ihn zum Bischof bestimmt habe. (Msema Kweli 7.3.10)

*

Statistik: Laut eines Berichtes des *Luth. Weltbundes* hat die ELCT 5,3 Mio. Mitglieder; '09 kamen 670.242 neue dazu; das ist ein Wachstum von 14,5 %. Sie ist jetzt nach der schwedischen mit 6,75 Mio. Christen die zweitgrößte lutherische Kirche. Die katholische Kirche bleibt mit 9,5 Mio. Christen die größte christliche Gruppe Tansanias. (Citizen 13.3.10)

*

Neuer Name für eine ELCT-Diözese: In einem besonderen Gottesdienst erhielt die *ELCT-Diözese in der Arusha-Region* einen neuen Namen. Weil ein Teil der Arusha-Region nun die Manyara-Region bildet, nennt sich die Diözese jetzt *ELCT-Nordzentral-Diözese*.

Bei einer Spendenaktion für die Entwicklung der Diözese, die Edward Lowassa, Abgeordneter von Monduli, ehemals Premierminister, leitete wurden 220m/- TSh gegeben. Man werde noch öfter Spendensammlungen organisieren, sagte Bischof Laizer.

Er berichtete von Erfolgen und weiteren Plänen, nannte das *Arusha Lutheran Medical Centre*, die *Peace House Secondary School*, das *Arusha Corridor Springs Hotel*; Laizer berichtete, die Diözese sei zuständig für zehn Sekundarschulen und zwei designierte Distrikt-Krankenhäuser, Selian und Orkesumet. Die Gemeindeglieder errichteten Kirchen, kauften Autos für ihre Pfarrer und Motorräder für ihre Evangelisten. (Citizen 10.3.10; Arusha Times 6.3.10)

*

Aus einer Gemeinde: Die Kirche *Assemblies of God* des *Christian City Centre* gründete in Dar-es-Salaam eine Hochschule, *Ushindi* <Sieg> genannt. Sie plant, ein Beratungszentrum für Drogenabhängige und will den Menschen auch geistlich dienen, für sie beten und sie Gottes Wort lehren. Die Vorsitzende des *Frauenverbandes der Diener Christi* (WWK) sagte, man helfe Menschen unterschiedlicher Bedürfnisse indem man für sie bete, ihnen Hilfe zukommen lasse und Kranke sowie jugendliche Inhaftierte besuche. Vor allem kümmere sich der WWK um die

Kinder in den Vororten, und unterrichtete sie in Bezug auf die christliche Ehe. Unter den Gläubigen sei Ehebruch nun etwas Normales, was eine Schande sei. (Msema Kweli 7.3.10)

*

Widerstand: Unter der Leitung von Bischof Zacharia Kakobe protestieren Gläubige der *Full Gospel Bible Fellowship* (FGBF) dagegen, dass die *Tanzania Electric Supply Company* (Tanesco) ihren riesigen Schaukasten entfernt. Um die Stromversorgung einiger Stadtteile zu verbessern, will sie dort Platz schaffen für eine Starkstromleitung. Tag und Nacht kampierten Hunderte von Gläubigen und ihr Bischof dort, ungeachtet der sengenden Sonne und der Regengüsse, damit der Platz sicher sei vor Tanesco-Technikern. Sie trugen gelbe T-Shirts mit der Aufschrift 'Tanesco fürchte Gott!'. Am fünften Tag der Aktion sagte Kakobe, er sei nicht gegen das Projekt, doch bedeute es für die Kirche einen großen Verlust und verhindere das Projekt 'TV Holiness'. Man fürchtet auch, Kirchenmitglieder und Passanten würden durch die Starkstromleitung gefährdet. Nachdem man einige Wochen Wortgefechte ausgetragen hatte, schlugen wachhabende Gläubige bei einem Streit über die Aufstellung der Strommasten zwei Tanesco-Techniker zusammen. Sie wurden in eine Krankenstation gebracht. Ein Tumult entstand, als sich Tausende von Gläubigen versammelten. Sie trugen gelbe T-Shirts mit der Aufschrift 'Der Richmond-Skandal wurde abgeschlossen, nun wollt ihr unsere Kirche'.

Die Regierung entschied, die Route der Hochspannungsleitung werde nicht geändert. Sie sei für die Stromversorgung von Dar-es-Salaam und zwei anderen Regionen sehr wichtig. Nach Meinung von Experten und laut einer *Untersuchung der Ökologischen und sozialen Auswirkungen* (ESIA) habe sie keine negativen Auswirkungen auf die Kirche. Das TV-Projekt sei ein Traum, sagte der Minister für Energie und Bodenschätze. Die Kirche habe noch nicht einmal einen Antrag gestellt. Die Kosten für Berater, die die Tanesco beauftragen musste, betrugen 25m/- TSh, berichtete er. Bischof Kakobe gab endlich nach. Er wies die Gläubigen an, die 'speziellen' T-Shirts unverzüglich zu verbrennen.

Ein Einwohner betonte später, niemand habe die Tanesco-Angestellten gestört. "Ich danke der Kirche, denn ich dachte, es werde ein Chaos geben."

Kakobes Kirche kommt nicht zur Ruhe. Eine Woche danach wies die *Tanzania Roads Agency* (Tanroads) die FGBF an, innerhalb von sieben Tagen ihre riesigen Schaukästen zu entfernen, damit man die Masten errichten könne. Auch andere Anwohner müssten Objekte, die sie dort errichteten, entfernen. Notfalls werde Tanroads selbst alles, was im Weg steht, kostenpflichtig beseitigen.

Doch Kakobe kämpft weiter. Er sagte Journalisten, eine gewisse Gruppe der Regierung führe einen Kreuzzug gegen die Christenheit. Eben diese habe für die Einführung des Kadi-Gerichts gekämpft und für die Mitgliedschaft bei der *Organisation of the Islamic Conference* (OIC). Er habe nachgegeben, weil Amtsträger anderer Religionsgemeinschaften betont hätten, die Regierung werde nicht aufgeben, denn es gebe Regierungsleute, die die Christen sabotieren wollten. Er habe Präsident Kikwete, Premierminister Pinda und einen Minister vor dem Komplott gegen das Christentum gewarnt. Einige FGBF-Gläubige in Ministerien seien bereits versetzt worden. (DN 7./11.1./8./ 10.3.10; Guardian 19.2./ 8./10.3.10; Citizen 8./9./12.3.10)

*

Reaktion auf einen Diebstahl: Diebe, die vermutlich aus der Gemeinde stammen, hatten aus einer anglikanischen Kirche in Dar-es-Salaam Gitarren, goldenes Abendmahlsgerät, Bücher u. a. im Wert von mehr als 2m/- TSh gestohlen. Als Zeichen dafür, dass man die Übeltaten des Satans beerdigt, wurde eine leerer Sarg aufgestellt. Der Pfarrer und sechs Personen erklärten sich bereit, sieben Tage zu fasten. Danach wurden die Diebe und der Satan, derjenige, der sie anführte, in einem besonderen Gottesdienst verflucht und der leere Sarg anschließend an einem geheimen Ort bestattet. Auf die Frage, auf welche Bibelstelle er sich dabei berufe, konnte der Pfarrer keine nennen. Es wurde berichtet, nach dieser Bestattung hätten einige Diebe einen kleinen Teil der beim Abendmahl verwendeten Becher zurückgebracht. (Msema Kweli 27.9.09)

*

Zum Einsatz für die Landwirtschaft: Dr. Peter Mwamasika, Bischof i. R., erklärte, Dekane, Pfarrer und Evangelisten der *ELCT-Dodoma-Diözese*, denen es nicht gelingt, ihre Gemeindeglieder für Ackerbau und Viehzucht zu begeistern, würden nicht geduldet, sondern ihres Amtes enthoben. Sie sollten ein gutes Beispiel geben. Als Reaktion auf den Regierungs-Aufruf 'Landwirtschaft zuvorderst' soll jeder Kirchenbezirk einen Traktor haben, den die Gemeindeglieder benutzen können. Das Entscheidungsgremium der Diözese forderte die Verantwortungsträger der Kirchen auf, dafür zu sorgen, dass sie Felder haben, die von den Gemeinden selbst bestellt werden. (Msema Kweli 25.10.09)

*

Bischof lässt sein Grab vor-bereiten: Marcus Chengula, Bischof der katholischen Mbeya-Diözese reiste nach Rom, um sich medizinisch behandeln zu lassen und mit Papst Benedict XVI

Leitungsfragen der Diözese zu besprechen. Vor seiner Abreise gab er die Anweisung, unverzüglich in der Bischofskirche vor einem Nebenaltar sein Grab auszuheben. Das verursachte Ängste und viele Fragen der Gläubigen dieser Kirche. Chengulas Sekretär sagte, es sei Sitte, den Bischof in der Bischofskirche beizusetzen. Auch Bischof Sangu, bei dem er früher arbeitete, habe darum gebeten, in der Kirche, die er errichtet hatte, bestattet zu werden. (Msema Kweli 28.2.10)

*

Jubiläum des YWCA: Die *Young Women's Christian Association* (YWCA) feierte den 50. Jahrestag ihrer Arbeit in Tansania. LoeRose Mbise, YWCA-Landes-Generalsekretärin, sagte, der YWCA habe viel für die sozial-wirtschaftliche Entwicklung der Frauen getan, in vier Regionen ein Zentrum für Kinder mit einer Behinderung errichtet. Sie hätten sich um mehr als 5.000 Kinder gekümmert. In Kooperation mit dem *Muhimbili National Hospital* bilde man Heilerziehungspfleger und -pflegerinnen aus.

Der YWCA hat in zwölf Regionen 17 Zweige mit mehr als 4.000 Mitgliedern. Er betreibt auch kleinere und mittlere Unternehmen und bildet Unternehmer und Führungskräfte aus. Mit seinem HIV/AIDS-Programm erreichte er mehr als 5.000 Jugendliche. LoeRose Mbise berichtete, in Kampagnen gegen Gewalt gegen Frauen ermutige man Menschen, die Gewalt erleben, sich an die zuständigen Stellen zu wenden. Demnächst werde eine eigene Saccos registriert, damit man den Mitgliedern mit Darlehen helfen könne. (DN 18.9.09)

*

Christen und Muslime spielen Fußball: Der Koordinator auf Seiten der Christen sagte, dieses Spiel fördere die Beziehung zwischen beiden Religionen und lasse die Unterschiede zwischen den beiden vergessen, zwischen den Teams werde Zuneigung entstehen. Ein Muslim erklärte, er sei der Koordinator auf Seiten seiner Religionsgemeinschaft. Es ist noch nicht bekannt, wer zu den Teams gehören wird. Viele Fußballfans werden zuschauen können. (Msema Kweli 14.2.10)

Wen magst du lieber, Vater oder Mutter? Dar-es-Salaamer Kinder antworten

Fatna (6): Ich mag den Vater am liebsten, weil er mir Schokolade, Eis und Plätzchen bringt, wenn er von der Arbeit heimkommt. Er kauft Essen und Spielsachen. Die Mama bringt manchmal Anziehsachen, aber nicht immer.

Halima (6): Ich mag die Mama am liebsten, weil sie viel für mich tut, waschen und kochen. Wenn mich meine Schwester nicht in die Schule bringt, sorgt sie nach all ihrer schweren Arbeit am Morgen dafür, dass ich rechtzeitig dort bin.

Ahmed (6): Ich mag den Papa sehr gern, weil er mich mitnimmt zu Eiscreme und in Supermärkte, um mir Spielzeug zu kaufen. Er sagte, wenn ich groß bin, werde ich ein Arzt sein wie er. Aber ich möchte Präsident des Landes sein, damit ich es führen kann.

Abdallah (6): Ich mag beide, weil sie sich gut um uns kümmern. Mein Vater mag meine Brüder, meine Mutter mag mich. Sie kaufen uns Bücher und immer zahlen sie das Schulgeld. Ich werde traurig sein, wenn ich einen von ihnen verliere.

Owen (6): Ohne sie wäre ich nicht geboren. Sie kümmern sich um mich und sorgen dafür, dass ich in die Schule gehe und jeden Tag schöne Kleidung anziehe.

Alma (7): Am liebsten bleibe ich daheim bei der Mama, weil ich sie so gern mag. Sie kocht immer was Gutes für mich und schlägt mich nicht, wie der Papa. Der ist streng und immer sehr beschäftigt.

Sabrina (6): Wenn ich wählen muss - ich mag den Papa am liebsten, weil er mir Schuhe brachte und mich in seinem Auto mitnahm. Er sagt, ich soll tüchtig lernen, dann kauft er mir ein Auto, wenn ich groß bin.

Upendo (6): Meine Mama kümmert sich jeden Tag um meine Schuluniform und packt mir Chips und eine Wurst ein. Ich denke, sie wird meine beste Freundin sein. Mein Papa kommt immer erst dann heim, wenn ich schon schlafe. (Guardian 3.11.09)